

GALERIE DER KÜNSTLER*INNEN
PRESSEINFORMATION



BAYERISCHE KUNSTFÖRDERPREISE BILDENDE KUNST 2022 / 24.01. - 12.03.2023

**MONIQUE S. DESTO / LENA GROSSMANN / TIAN GUOXIN /
HAYATO MIZUTANI / MARIA VMIER**

SONDERÖFFNUNG

24.01.2023 / 14 - 20 Uhr / Eintritt frei

18:00 Uhr / Begrüßung / Alexander Steig (Vorstandsvorsitzender BBK München und Oberbayern e. V.) /
Markus Blume (MdL Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst)

18:15 / Eröffnungsrede / Felix Burger (Ausstellungskommission BBK München und Oberbayern e. V.)

Abbildung: © Monique S. Desto, „Gebanne:vorort“, 2021, Installationsansicht

Seit 1965 zeichnen die Bayerischen Kunstförderpreise jährlich die herausragende Leistung junger Künstler*innen in Bayern aus. Als Kulturstaat lebe Bayern von Impulsen der Kunst, betonte Markus Blume, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, bei der Preisverleihung in der Hochschule für Musik und Theater München im November 2022: „Die Preisträger verkörpern dieses reiche künstlerische Schaffen in besonderem Maße. In ihren Werken beleuchten sie künstlerische und gesellschaftspolitische Fragen aus den verschiedensten Blickwinkeln.“ Die mit je 6.000 € dotierten Preise sollen daher die jungen Kunstschaffenden ermutigen ihren Weg weiterzugehen und zugleich eine Anerkennung für die hohe Qualität der bisherigen künstlerischen Praxis sein. Die Bayerischen Kunstförderpreise, die auch in der Sparte „Bildende Kunst“ auf Vorschlag einer Fachjury vergeben werden, sind für Künstler*innen ausgelobt, die ihre Ausbildung bereits abgeschlossen haben, deren Lebens- und Schaffensmittelpunkt in Bayern ist und die über eine außergewöhnliche künstlerische Begabung verfügen.

Die Arbeiten der Preisträger*innen Monique S. Desto, Lena Grossmann, Hayato Mizutani, Tian Guoxin, und Maria VMier werden nun im Rahmen einer vielseitigen Gruppenausstellung in der GALERIE DER KÜNSTLER*INNEN präsentiert. Den diesjährigen Spezialpreis „Das Künstler*innenbuch als eigenständiges Werk“ teilen sich Hayato Mizutani und Maria VMier. Mit ihnen wurden zwei künstlerische Positionen ausgezeichnet, die, so die Jury, „in ihrer Differenzierung, ihrer formalen Präzision und künstlerischen Diversität zwei wertvolle, doch inkommensurable Pole des Mediums Künstler*innenbuch repräsentieren“.

Texte: Anja Lückenkemper

Lena Grossmann ist leider verhindert, und konnte deshalb an der Ausstellung nicht teilnehmen.



Die künstlerische Praxis von **Monique S. Desto** ist geprägt vom Experiment mit Material und Medium. In Malerei, Zeichnung und digitalen Formen entstehen fließende Übergänge zwischen Bild, Installation und Reproduktion. Beschränkungen und Funktionen klassischer Bildträger werden in Destos zeichnerischen und malerischen Arbeiten ausgehebelt und umgelenkt. So entfalten sich beispielsweise ihre monumentalen Latexmalereien im und durch den Raum. Gespannt, gelegt und geknotet erlangen die elastischen Bildflächen eine skulpturale Präsenz, die eine erweiterte Rezeptionshaltung einfordert. Ihre digital hochgerechneten Tuschezeichnungen wiederum perforieren mediale Grenzen. Die Jury hob den besonderen, konzeptuellen künstlerischen Ansatz in Destos Arbeitsweise hervor, der Fragestellungen nach den Produktionsbedingungen von Bildern formkonstituierend umsetzt. In den dabei entstehenden Entwürfen, so die

Jury, verdichteten sich materielle und referentielle Elemente zu Objekten, die durch formale Stringenz und einen großzügigen Duktus überzeugen.

*Monique S. Desto (*1989 in Regensburg) arbeitet in Hamburg. Sie studierte von 2015 - 2021 bei Prof. Michael Hakimi an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Dort war sie Tutorin, Meisterschülerin und absolvierte das Studium der Freien Kunst mit Auszeichnung. Bereits während ihres Studiums war sie im Kunst- und Ausstellungsbetrieb tätig, z. B. als technische Leitung im Kunstbunker in Nürnberg. Sie ist Mitglied der beiden Künstler*innenkollektive „Galerie Douglas“ und „phantom step“. Desto hat an einer Vielzahl von Ausstellungen im In- und Ausland teilgenommen, erhielt zahlreiche Projektförderungen und Stipendien.*

Abbildung: © Monique S. Desto, „Gebanne:vorort“, 2021, Installationsansicht

Lena Grossmanns künstlerische Praxis durchbricht stetig die Trennlinien zwischen Installation und Performance. Die Künstlerin entwickelt neue Formate, die sich aus Choreographie, Bühnenbild, Notation, Komposition und Skulptur speisen. Der Körper mit seinen variablen, vielschichtigen und filigranen Zugängen steht hierbei für sie im Mittelpunkt, wobei neue Formen von performativen, sozialen und situativen Räumen entstehen. Basierend auf ihrem interdisziplinären Hintergrund, der Tanz/Choreographie und Bildende Kunst verbindet, analysiert und überträgt sie Beobachtung von Bewegungsabläufen in ein Glossar der Möglichkeiten. Indem sie das Verhältnis von Körper und Raum beständig neu erforscht, arbeitet sie an einem bewegungsbezogenem Notationssystem. Die Jury würdigt die Vielfältigkeit von Grossmanns performativem Vokabular ebenso wie die partizipativen Aspekte ihrer Arbeit, die sich durch konkret choreografierte wie

auch frei assoziative Handlungsanweisungen – sowohl an Performer*innen, bisweilen aber auch an das Publikum – einlösen.

*Lena Grossmann, (*1991 in München) lebt und arbeitet ebenda. 2013 - 2022 studierte sie Bildhauerei in der Klasse von Prof. Olaf Nicolai an der Akademie der Bildenden Künste München und schloss ihr Studium 2022 als Meisterschülerin ab. 2018/2019 studierte sie zudem in einem Masterstudium Komposition für Zeitgenössische Musik an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Isabel Mundry. Seit 2016 erhielt sie verschiedene Preise und Förderungen wie 2019 den Bundespreis für Kunststudierende des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Ihre Arbeiten waren u.a. zu sehen in der Kunsthalle Wien (2018), der Bundeskunsthalle Bonn (2019) und in der Lothringer 13 Halle in München (2022).*



Abbildung: © Lena Grossmann, „MIMETIC BODIES“, 2022, Performanceansicht, Foto: Linus Schuierer

Tian Guoxins künstlerische Arbeiten zeichnen sich durch ihre recherchebasierte Fundiertheit, gesellschaftliche Relevanz und eine eigenständige Formsprache aus. Tian verwendet unterschiedlichste Medien und Materialien um zum Teil raumgreifende Installationen zu schaffen, die die Betrachter*innen auf intelligente und ungewöhnliche Weise in ihren jeweiligen Forschungskomplex einführen. Die Jury hob im Besonderen hervor, dass sich Tian den ökologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Herausforderungen unserer Zeit vielschichtig und aus zum Teil unbekanntem Perspektiven annähert. Ihre Objekte und Installationen, so die Jury, spiegelten die Notwendigkeit wider, sich mit zeitgenössischen ökologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Herausforderungen auseinanderzusetzen und stechen im Besonderen durch ihre Aktualität hervor.

*Tian Guoxin (*1991 in Sichuan, China), lebt und arbeitet in Berlin und Sichuan. Sie studierte Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg bei Michael Stevenson und schloss 2021 als Meisterschülerin mit Diplom ab. Zuvor studierte sie Computer-Animation am Sichuan Conservatory of Music in China. Sie erhielt verschiedene Preise und Stipendien, darunter Ars Viva 2023 – shortlist in Berlin, Kulturpreis Bayern 2022, Neustart Kultur & Deutscher Künstlerbund, Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Neustart Kultur & Stiftung Kunstfonds und Bayern Innovativ.*

Tians Arbeiten wurden kürzlich in der „BPA// Raum“, Berlin, „Kunsthalle Baden-Baden“, „Schloss Callenberg“, Coburg und dem „European Media Art Festival“ in Osnabrück gezeigt.



Abbildung: © Tian Guoxin, „This kinda mining is not like mining; This kinda fishing is not like fishing; This kinda living is not like living.“, 2021, Installationsansicht

Die Künstlerin und Verlegerin **Maria VMier** wurde mit dem diesjährigen Spezialpreis „Das Künstler*innenbuch als eigenständiges Werk“ ausgezeichnet. Das Buch als künstlerisches Medium spielt in VMiers multidisziplinärer Praxis als Künstlerin, Mitherausgeberin von Künstler*innenbüchern und als Kuratorin eine zentrale Rolle. Inhaltlich befasst sich VMier in ihren Malereien wie auch in den oftmals kollaborativ entstehenden Performances, Buch- und Ausstellungsprojekten u.a. mit Fragen feministischer und kollaborativer (künstlerischer) Zusammenarbeit, sowie um Fragen nach Wissensproduktion und deren sozialen und politischen Implikationen. Die Jury würdigte im Besonderen die kraftvolle Spannung und eigenständige Sprache, die VMier zwischen einzelkünstlerischer Arbeit und kollaborativer Praxis entwickelt hat. In der GALERIE DER KÜNSTLER*INNEN zeigt VMier groß-

formatige, abstrakte Malereien aus der Serie „Companion“ (2021 - fortlaufend).

*Maria VMier (*1988 in Passau) lebt und arbeitet in München und New York. Sie studierte in Wien Malerei an der Universität für Angewandte Kunst sowie Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München. Einzelpräsentationen waren u.a. im Museum Brandhorst (2022) und im „BOAN Art Space“, Seoul (2020) zu sehen. 2020 erhielt sie den Förderpreis für Bildende Kunst der Stadt München und 2022 das Graduiertenstipendium des DAAD für New York. Seit 2013 leitet sie mit Stefanie Hammann den Hammann von Mier-Verlag für Künstler*innenbücher und seit 2017 den nomadischen Projektraum Ruine München zusammen mit Leo Heinik und Jan Erbeling. Von 2019–22 war sie zudem im Komitee des städtischen Kunstraums „FLORIDA Lothringer 13“.*



Abbildung: © Maria VMier, „Companion in Abortion, in Disaster, Deception, Delirium, and in HEAT, HA HA I cry I scream. Nobody was born before I was. [USA]“, 2022, Foto: Jan Erbeling

Hayato Mizutani's künstlerische Praxis umfasst sowohl Installationen, vornehmlich im öffentlichen Raum, wie auch grafik- und textbasierte Arbeiten. Mizutani wurde mit dem diesjährigen Spezialpreis „Das Künstler*innenbuch als eigenständiges Werk“ ausgezeichnet. In seinem künstlerischen Werk beschäftigt er sich, so die Jury, in hoher technischer Qualität und mit einer sehr besonderen eigenen künstlerischen Sprache mit der Frage, wie sich Herkunft und Heimat definieren lassen. „Das fünfte Jahr“ (2019), ein Schuber mit 13 nach Monaten geordneten Tagebüchern, bildet den ersten Teil eines fortlaufenden Arbeitszyklus, der bisher vier Werke umfasst. Jede Seite steht für einen Tag und enthält ein ihm unbekanntes deutsches Wort und dessen Anwendung. Die ausgewählten Wörter dokumentieren persönliche Situation wie gesellschaftliche Stimmung. Sie zeigen aber auch die Unmöglichkeit Kultur

und Sprache deckungsgleich zu übersetzen und damit die Diskrepanzen eines Lebens in einem neuen Land.

*Hayato Mizutani (*1985 in Mie, Japan) lebt und arbeitet in München. Nach seinem Architekturstudium in Japan und Liechtenstein studierte er von 2014-2018 Kunst an der HBK Hamburg. Neben Einzel- und Gruppenausstellungen realisiert er Kunstprojekte im öffentlichen Raum, wie etwa »Small Travelling Pavilion« in Japan und »Waldpavillon« in Nebra (DE). 2021 erhielt er die Projektförderung »Bildende Kunst öffentlicher Raum« (Behörde für Kultur und Medien Hamburg) und setzte die Installation »Where people meet people« um. Er beschäftigt sich zudem immer wieder mit Sprache und der eigenen Erfahrung als Ausländer. Seine textbasierte Arbeit »Das fünfte Jahr« wurde in der Süddeutsche Zeitung vorgestellt.*



Abbildung: © Hayato Mizutani, „If these distances I ran were a straight line home“, 2018, Foto: Stephan Vavra

UPCOMING



DIE ERSTEN JAHRE DER PROFESSIONALITÄT #42

21.03. - 07.05.2023

Johanna Gonschorek

Claudia Holzinger

Minjae Lee

Youngjun Lee

Tom Messavilla

Hannah Mitterwallner

Lilian Robl

GALERIE DER KÜNSTLER*INNEN



ÖFFNUNGSZEITEN

Mi, Fr- So: 11:00 - 18:00 Uhr

Do: 13:00 - 20:00 Uhr

an Feiertagen geschlossen

Eintritt: 3 € / erm.: 1,50 €

Maximilianstr. 42
80538 München

Es gelten die aktuellen Hygienebestimmungen.

Geschäftsführung:
Nora Wagner
Tel: 089 21 99 6011
wagner@bbk-muc-obb.de

Presse & Öffentlichkeit:
Helena Held
Tel: 089 21 99 6013
held@bbk-muc-obb.de

Pressebilder:
www.mydrive.ch
Benutzer: BBK-Presse
Passwort: BBK-Presse